

Dieser Bibelartikel wurde durch den Autor digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Dr. Werner Papke

Thema: Der apokalyptische Reiter von Tours - Sankt Martin und der Antichrist

Abb.1 Das Sternbild des Schützen mit wehendem Leopardenfell aus der karolingischen Arat-Bilderhandschrift.



Am 11.11. ist wieder Sankt Martinstag! - Der "Heilige Martin" ist immer eine Überraschung wert! Die größte Überraschung erleben wir aber, wenn wir nach handfesten historischen Daten zu seiner Person fragen. Dann nämlich löst sich die "heilige" Gestalt in ein Phantom auf, und an seiner Stelle tritt ein unheiliges Wesen aus der Versenkung herauf, das vor fünftausend Jahren schon in den Sternen von Babylon "verewigt" wurde und seinen Schatten auf die unmittelbar bevorstehende finsterste Epoche der Menschheitsgeschichte wirft ...

Um es gleich vorweg zu sagen: Sankt Martin ist einer der vielen Heiligen von Babylon, denen die römische Kirche im frühen Mittelalter ein "christliches" Mäntelchen umgehängt hat, und die - teilweise unter ihrem alten Namen - noch heute als katholische Heilige um Hilfe angerufen werden.

Nun könnte man zunächst meinen, *Martin* sei ein lateinisches Wort, abgeleitet von *Mars*, dessen Genitiv *Martis* heißt. Mars war der Name des römischen Kriegsgottes, und der Heilige Martin gilt ja als Schutzheiliger der Soldaten. Dann wäre Sankt Martin mit *Lugalbanda*, dem berühmtesten Feldherrn *Nimrods*, identisch! Wie ich in meiner *Gilgamesch-Monographie* und in "ZEICHEN DER FINSTERNIS" ausführlich dargelegt habe, wurden die sieben ersten Herrscher von Babylon und Uruk nach der Flut als "Heilige" in die Wandelsterne gesetzt. Die Seele des Lugalbanda haben die alten Chaldäer dem Planeten Mars zugeordnet, der noch heute in der Astrologie als Planet des Kriegsgottes fungiert, und von dessen Launen Krieg und Frieden auf Erden abhängen sollen. Doch gibt sich, wenn man tiefer schürft, der "Heilige Martin" als der "gewaltige Jäger" von Babylon (und Uruk), nämlich **Nimrod**, selbst zu erkennen. Das verrät uns auch schon sein Name. Denn die sechs Buchstaben seines Namens, **M A R T I N**, lassen sich ganz einfach zu **N I M R A T** vertauschen. Dabei

ist zu beachten, daß Nimrod ursprünglich **Nimrat** oder **Nimrad** lautete, wie wir gleich sehen werden. Zudem sind ja **D** und **T** phonetisch austauschbar. Man vergleiche etwa das hochdeutsche Wort **Teufel**, das aus **Deuwel** und dieses wiederum aus **Deubel** entstanden ist, das auf das griechische Wort **Diábolos**, "Durcheinanderwerfer", zurückgeht. Nimrod ist unter dem Namen **eNMeRuD** als "Jäger" (**KÁR**) und Herrscher von Uruk schon in der sumerischen Königsliste bezeugt und kommt auf Rollsiegeln des dritten Jahrtausends v.Chr. auch als "gewaltiger Jäger" (**KÁR.NUN**) vor, genauso wie er in der Genesis der Bibel genannt wird (1. Mose 10, 9). **eNMeRuD** kann aber auch **eNMeRuT** gelesen werden, da das Zeichen **UD** auch für **UTU** steht. Mögen uns diese philologischen Ausführungen allein vielleicht nicht ganz überzeugen, daß der Heilige Martin mit Nimrod identisch ist, so bringt uns der gestirnte Himmel jedoch volle Gewißheit. Nimrod wurde von den Chaldäern als ein Mischwesen aus Menschenvorderleib und dem Rumpf eines Pferdes mit vier Beinen in das Sternbild **PA.BIL.SAG**, "Feuerpfeil-Schießer", gesetzt (siehe Abb. 4), das die Römer **Sagittarius**, "Pfeilschießer" oder "Bogen-Schütze" nannten, und das unserem Schützen im Tierkreis entspricht. Die Griechen nannten dies Mischwesen bekanntlich **Kentaur**. **Kentaur** ist eine Verballhornung von **KEN.TAR**. **KEN** ist ein archaisches Wort, das uns als **KAIN** noch vertraut ist, und "**erbauen**" bedeutet. Als Eva ihren ersten Sohn gebar, nannte sie ihn **Kain**, weil sie überwältigt war, daß in ihr ein vollkommener Mensch *erbaut* worden war. Voll Entzücken rief sie aus: "Ich habe einen Mann *erbaut* mit (der Hilfe) **JAHWE's**" (1. Mose 4, 1). **TAR**, von dem auch unser Wort "Turm" herkommt, ist ursprünglich die "Umfriedung" oder "Umfassungsmauer". Somit ist der **Kentaur** am Himmel das Abbild des "Erbauers der Umfassungsmauer". Tatsächlich war **Nimrod** der erste, welcher die neuerbauten Städte nach der Flut mit Umfassungsmauern umgab, um die Einwohner vor den wilden Tieren zu schützen. Daher nannten die Babylonier ihn auch **Nimurta**, geschrieben mit den Keilschriftzeichen **NIN.IB**, was "Herr (**NIN**) der Mauer (**IB**)" oder "**Maurer**" heißt; noch heute wird **Nimrod** von Freimaurern als erster "Maurer" nach der Flut verehrt. Es ist auch nicht weiter verwunderlich, wenn die Gattin **Nimrods** den semitischen Namen **Isch-tar**, "Frau der Umfassungsmauer", führte, was sie eindeutig als Frau des großen Maurers von Babylon kennzeichnete.

Nun hatte der **Kentaur Nimrod** am babylonischen Himmel noch einen **Leoparden** neben seinem Haupt (Abb. 2). Dies weist den **Kentaur** zusätzlich als **Nimrod** aus; denn **Nimrod** war, wie uns auch die Klassiker berichten, der erste, der **Leoparden** zur Jagd abrichtete. Der **Leopard** hieß in der semitischen Sprache der Babylonier **nimru**, und "zähmen" oder "bändigen" hieß **radu**, so daß **Nimrod** (**Nimradu**) wohl nicht der eigentliche Name des gewaltigen Jägers war, sondern nur ein Titel, mit dem er vom Volk als der große "Leopardenbändiger" geehrt wurde.

*

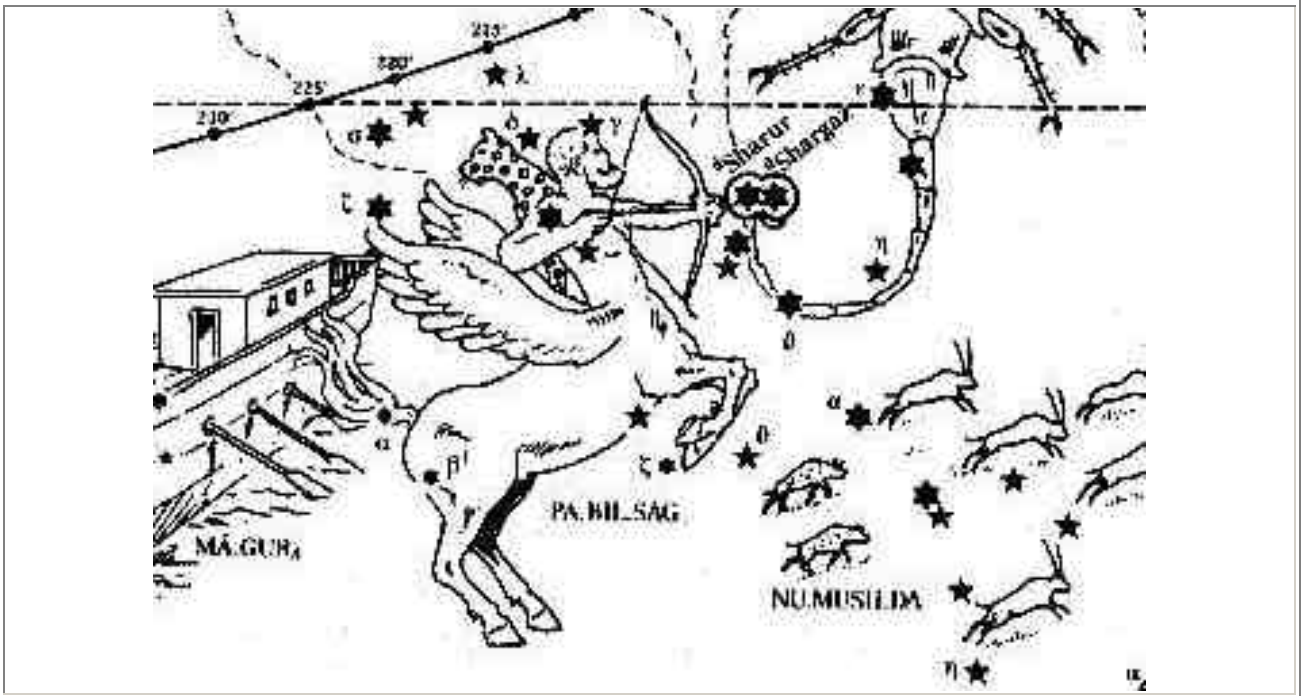
Der Mantel des "Heiligen Martin" und der Bettler

Aber was, so werden wir nun fragen, hat der **Kentaur** am Himmel mit dem "Heiligen Martin" zu tun? Nun, fast alles, was man über den vermeintlichen "Apostel Galliens" des vierten Jahrhunderts n.Chr. erzählt, stammt aus der Feder eines gewissen **Sulpicius Severus** (ca. 363-ca. 430), der "Sankt Martin" als seinen Zeitgenossen und Freund ausgibt. **Sulpicius** hat angeblich noch zu Lebzeiten **Martin's** eine "Vita" dieses großen "Heiligen" der römischen Kirche verfaßt. Nach dieser fiktiven "Lebensgeschichte" soll **Martin** in **Sabaria** in **Pannonien** (Ungarn) als Sohn eines römischen Militärtribuns geboren worden sein. Schon mit 15 Jahren trat er angeblich ins römische Heer ein und wurde schließlich kaiserlicher **Gardereiter** in **Gallien** (Frankreich). Mit 18 Jahren soll er die römisch-katholische Taufe empfangen und irgendwann danach das Heer verlassen haben, um Mönch zu werden. Vermeintlich im Jahre 371 wurde er **Bischof** von **Tours**, wo er am 11. November, am späteren **Martinstag**, drei Tage nach seinem Tod, beigesetzt worden sein soll.

Nun erzählt uns **Sulpicius Severus** eine merkwürdige Begebenheit aus dem "Leben" **Martin's**, die sich wohl am tiefsten ins Bewußtsein des Volkes eingepreßt hat und am **Martinstag** überall und immer wieder von **Laienspielern** in Szene gesetzt wird. **Sulpicius** schreibt, als **Martin** an einem besonders kalten Wintertag am Stadttor von **Amiens** vorbeigeritten sei, habe er einen frierenden Bettler gesehen, der nicht einmal ein Hemd am Leibe hatte. Obwohl **Martin**, der **Gardereiter**, selbst auch nur mit seinem Militärmantel bekleidet war, zog er sein Schwert aus dem Gürtel und hieb damit seinen Mantel in zwei gleiche Teile; dann gab er dem armen Mann die eine Hälfte und schwang sich die andere selbst über die Schultern. Die umstehenden Leute sollen

über das sonderbare Aussehen des mit seinem Mantel nur halb bedeckten Gardereiters in schallendes Gelächter ausgebrochen sein. In der folgenden Nacht soll sogar "Christus" dem Martin im Traum erschienen sein, bekleidet mit dem Teil von Martin's Mantel, den dieser dem Better gegeben hatte. Martin hörte, wie "Christus" zu den Engeln sprach: "Obwohl Martin erst ein Katechumene ist, hat er mich doch mit diesem Mantel bekleidet." Der Traum soll Martin veranlaßt haben, sich alsbald taufen zu lassen. - Um dies Astral-Märchen des Sulpicius Severus recht würdigen zu können, müssen wir wissen, daß der aus Pferd und Reiter und Leopardenkopf zusammengesetzte Kentaur am babylonischen Himmel zwar noch keinen Mantel besaß, dafür aber zwei Flügel hatte, die seine Schnelligkeit versinnbildlichen sollten (Abb. 2).

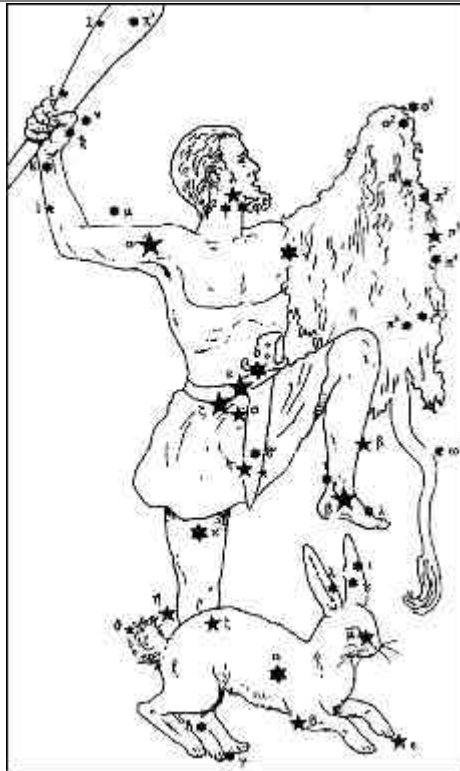
Abb. 2 Der Kentaur am babylonischen Sternenhimmel mit Leopardenkopf und Flügeln. Aus: Papke, Werner: Die geheime Botschaft des Gilgamesch, Chaldäische Sternkarte.



Doch schon die Griechen und Römer haben aus den Flügeln des Kentaur einen wehenden Mantel gemacht, der den Leopardenkopf ersetzte und von den Schultern Nimrods nach hinten flatterte. Auch in der karolingischen Bilderhandschrift mit Auszügen aus dem astronomischen Lehrgedicht *Phainomena* des Arat, die von einem unbekanntem Künstler aus der Zeit Ludwigs des Frommen (814-840) stammt und sich heute in der Leidener Universitätsbibliothek befindet, ist der Schütze mit einem im Winde wehenden Leopardfell gemalt worden (Abb. 1).

Aber wer mag der frierende **Bettler** am Sternenzelt sein, dem der "Heilige Martin" eine Hälfte von seinem Mantel gab? Schon am Himmel der Griechen und Römer stand das Sternbild eines Mannes, von dessen linkem Arm ein Leopard- oder Löwenfell herabhing: **Orion** (Abb. 3). Ihn erwähnen bereits *Homer* in der "Ilias" und in der "Odyssee" und *Hesiod* in seinen "Werken und Tagen" als ewigen Jäger; und auch *Arat* geht in den soeben genannten *Phainomena* auf den großen Orion ein. Tatsächlich ist Orion in der Leidener Handschrift mit einem Leopardfell über dem linken Arm gemalt, das dem Leopardfell des Schützen in derselben Handschrift ganz ähnlich sieht.

Abb. 3 Der griechische **Orion** mit dem Leopard- oder Löwenfell nach dem Sternkatalog des Ptolemaios (2. Jahrh. n. Chr.) Er ist aus dem babylonischen Sternbild des **Gilgamesch** entstanden. Aus: Papke, Werner: Die geheime Bot- schaft des Gilgamesch.



Schon die Ägypter und Assyrer setzten den Orion mit Nimrod-Osiris gleich. Auch bei Arabern und Persern galt Orion als das himmlische Abbild des gewaltigen Jägers von Babylon. Bei den Babyloniern war Orion jedoch das Sternbild des Gilgamesch, dessen Seele sie, wie wir aus dem Gilgamesch-Epos schon wissen, in den Planeten **Merkur** setzten. Es ist nach allem klar, daß Nimrod-Sagittarius (Schütze) immer wieder mit Gilgamesch-Orion verwechselt wurde, auch in der nordischen Mythologie. Hier ist Gilgamesch zu **Wodan** geworden, dessen Seele ebenfalls in den **Merkur** gesetzt wurde. Noch heute heißt der Mittwoch, der Tag des Merkur (lateinisch: Mercurii dies, französisch: Mercredi), im Englischen *Wednesday*, "Wodanstag". Trotzdem wird Wodan als "wilder Jäger" bezeichnet. Wodan besitzt den für ihn charakteristischen "Sturmmantel" und führt deshalb auch den Namen **Hackelberend**, "**Mantelträger**" (von *hakol*, "Mantel", vergleiche deutsch: häkeln, und *berand*, "tragend", vergleiche englisch: bearing). Der **Bettler**, dem Martin die eine Hälfte seines Mantels gibt, ist damit als **Orion** identifiziert.

Als der Merowinger-König Chlodewich (Ludwig) I. im Jahre 498, fünf Jahre, nachdem er die katholische Burgunderprinzessin Chrodegilde geheiratet hatte, öffentlich zum Katholizismus übertrat, dauerte es nicht lange, bis Chlodewich den von Sulpicius Severus als guten Katholiken und Feind der arianischen Goten gelobten "Heiligen Martin" zum Schutzpatron des merowingisch-fränkischen Reiches erkor und auch einen Mantel fand, den er zur Reliquie von Martin's Mantel machte, und der seitdem im Fränkischen Reich als Siegespendendes Reichskleinod in Kriegszeiten immer mitgeführt wurde. Zur Zeit der Merowinger, als Martin (Nimrat) zu ihrem Schutzpatron auserwählt wurde, stand am Abend des 11. November der **Schütze** (Sagittarius) gerade ein letztes Mal ganz über dem Westhorizont. Und wenn er an diesem Abend unter dem Horizont verschwand, kam gleichzeitig am Osthorizont das Sternbild des **Orion** empor und war die ganze Nacht als bettelnder Wanderer am Himmel zu sehen.

*

Der Bischof von Tours und die Martinsgans

Der Legende zufolge hat Martin sich, als er zum Bischof von Tours geweiht werden sollte, vor der Menge **versteckt**; aber er wurde durch das Geschnatter einer **Gans** verraten. Hat auch die Martinsgans, die am Martinstag von Katholiken gegessen wird, etwas mit dem Jäger von Babylon zu tun? Wie wir sahen, wurde Nimrod am Himmel von Babylon durch den Leopardenkopf neben dem Haupt des Kentaur als "Leopardenbändiger" eindeutig gekennzeichnet. Dieser Leopard stand aber mit riesigen Flügeln nordöstlich vom Schützen noch einmal in den Sternen von Babylon. Gemäß der ersten Tafel der astronomischen Keilschrift-Serie MUL.APIN war im 24. Jahrhundert v. Chr. das Sternbild Nimrods (PA.BIL.SAG), unser Schütze, am 15. Kislimu oder 19. November (gregorianisch) zugleich mit dem Adler und dem geflügelten Leopard zum ersten Mal im Jahr über dem Osthorizont zu sehen. Aus dem geflügelten Leopard formten die Griechen später das Sternbild eines Schwans, in den sich der griechische Göttervater Zeus verwandelte, als er die Leda begattete. Im Laufe der Jahrhunderte eilte der Aufgang des Schwans (lateinisch: Cygnus) dem Aufgang des Schützen ein wenig voraus: der Schwan verriet dann durch seinen Aufgang am Morgen, daß am nächsten oder übernächsten Morgen auch der noch unter dem Horizont verborgene Jäger, Nimrod-Martin, über dem Osthorizont sichtbar werden würde.

Die Bezeichnung "Schwan", kýknos (**kuknoV**), taucht wohl zum ersten Mal bei Eratosthenes auf. Gewöhnlich nannten die Griechen das Sternbild einfach "Vogel", órnis (**orniV**), so bezeichnet ihn auch Arat in den Phainomena, und auch bei den Römern war das Sternbild oft nur ein "Vogel", *ales* oder *avis* und *volucris*. Die Araber nennen den Schwan meist *al-dajajah*, was "das Huhn" bedeutet. Auch in den Alfonsinischen Tafeln wird das Sternbild als *galina* (*gallina*), "Huhn", bezeichnet. Doch ist auch die Vorstellung von einer Gans nie verloren gegangen. 1687 setzte der polnische Astronom *Hevelius* sogar eine **Gans (Anser)** zusammen mit einem Fuchs (*Vulpecula*), der sie im Fang hält, unmittelbar unter dem **Schwan** an den gestirnten Himmel (Abb.4).

Abb. 4 Fuchs (*Vulpecula*) und Martinsgans (*Anser*) über dem Pfeil (*Sagitta*) zwischen Schwan (*Cygnus*) und Adler (*Aquila*). Aus: John Flamsteed, *Atlas Coelestis*. London 1753.



Sankt Martin: der Reiter auf dem weißen Pferd

Warum, so mögen wir fragen, wurde der "Heilige Martin" gemäß Sulpicius Severus gerade zum Bischof von **Tours** geweiht?

Das französische Wort *tour* (ursprünglich: *tours*, abgeleitet aus dem lateinischen Wort *turris*) bedeutet "Turm". Mit dem Turm kann nur der Turm oder die Stadtmauer (TAR) von Babylon gemeint sein, denn wir haben den "Heiligen Martin" ja als Nimrod, den König von Babylon, identifiziert. Wenn die Kinder alljährlich am Abend des 11. November, am Martinstag, Martinslieder singend, mit illuminierten **Laternen** durch die dunklen Straßen und Gassen ziehen, ist sich wohl kaum jemand bewußt, daß dies in Wirklichkeit eine geheime Prozession zu Ehren des Nimrod ist. Die vehement besungenen **Laternen** stellen dabei offensichtlich die noch heißen **gebrannten Ziegelsteine** dar, die zum Bau des babylonischen Turmes oder der Umfassungsmauer von Babylon benutzt wurden. Heißen doch die **Ziegelsteine** im Lateinischen **laterina**, was fast wie "Laterne" klingt, obwohl sich die "Laterne" etymologisch natürlich nicht aus dem "Ziegelstein" herleiten läßt. Doch Martin von Tours ist auch wie Nimrod, der erste Weltherrscher nach der Flut, ein Schattenbild auf den letzten Weltherrscher, den "König von Babel", den "Antichrist". In seiner Vision auf der Insel Patmos im Mittelmeer sah Johannes einen Reiter auf einem "weißen Pferd", der "einen Bogen" in der Hand hatte wie schon der babylonische Kentaur am Himmel und siegreich über die ganze Erde reitet und der Welt für kurze Zeit einen Scheinfrieden bringt (Offenbarung 6, 2.4). Er sieht dem wahren Christ(us) oder Messias zum Verwechseln ähnlich, denn Johannes sieht auch Jesus auf einem "weißen Pferd" vom Himmel zur Erde herabkommen, um der tyrannischen Herrschaft des Antichrists ein Ende zu bereiten und das messianische Friedensreich in Jerusalem aufzurichten (Offenbarung 19, 11). Daß aber der Gardereiter von Tours nicht ein Bild auf den wahren Christus ist, erkennen wir sofort, wenn wir das Wort TOURS hebräisch schreiben, wobei der Diphthong "OU" im Französischen dem Vokal "U" entspricht, der im Hebräischen durch das Waw ausgedrückt wird, so daß wir TOURS im Hebräischen nicht mit fünf, sondern nur mit vier Buchstaben schreiben müssen. Nun sind aber den hebräischen Buchstaben Zahlenwerte zugeordnet. Wir können somit den Gesamtwert des Wortes TOURS im Hebräischen leicht ausrechnen, denn die vier Buchstaben Taw, Waw, Resh und Samech haben folgende Zahlenwerte:

ט Taw (T): 400,
 ו Waw (OU): 6,
 ר Resh (R): 200,
 ס Samech (S): 60,
 טוּרַם TOURS: 666,

so daß sich insgesamt ein Zahlenwert von **666** ergibt. Dies ist aber genau die Zahl, die Johannes als **Zahl des Antichrists** nennt. Und er fordert sogar denjenigen, der "Verstand und Weisheit hat", auf, "die Zahl" des Antichrists zu "berechnen" (Offenbarung 13, 18). So werden die Kinder am Martinstag mit ihren Laternen verborgen die heißen Ziegelsteine wohl auch deshalb bringen, damit das neue Babylon, die Welthandelsmetropole und der Sitz der Vereinten Weltreligionen, am Euphrat rasch aufgebaut werden kann (Sacharja 5, 5-11) ...

© 1999 Copyright by Dr. Werner Papke